

Der Losungstext für den heutigen 21. Oktober 2021 ist im Buch Rut Kapitel 1 Vers 16 zu finden.

Dort lesen wir:

*„Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“*

Der dazugehörige Lehrtext steht im Brief an die Galater Kapitel 3 Vers 28

*„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“*

Ich begrüße Sie liebe Zuhörer/Innen, liebe Leser/innen zu unserer heutigen Losungsandacht.

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen um über den heutigen Text mit mir gemeinsam nachzudenken.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin zu Hause in der Kirchengemeinde Hornbach und als Lektorin von der Landeskirche eingesetzt.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit den Worten zu, die im Buch Rut zu lesen sind.

Mit dem Lesen und Hören dieser Worte werden wir Zeugen einer weitreichenden Entscheidung.

Noomi und ihre Schwiegertöchter Orpa und Rut sind an einem Scheidepunkt des Lebens angekommen.

Die drei Frauen sind zusammen durch schwere Zeiten gegangen.

Beim Lesen der Geschichte Rut begegnen wir den Schicksalen von Menschen auf der Flucht, wir hören von Hunger und Not, gerade so als ob es heute wäre.

Eine Hungersnot zwingt Noomi und ihren Mann ihre Heimat zu verlassen.

Sie fliehen von Bethlehem in Juda ins benachbarte Moab, wo sie als Juden unter Heiden Aufnahme finden.

Sie richten sich ein in der neuen Umgebung, die beiden Söhne heiraten moabitanische Frauen.

Als zunächst der Vater und dann auch die beiden Söhne sterben, sind die drei Frauen aufeinander angewiesen.

Sie stützen sich gegenseitig und geben einander Halt.

Sie wachsen zusammen, werden eine Einheit.

Dann hört Noomi, dass die Lage in Juda sich wieder stabilisiert.

Sie beschließt wieder in ihre Heimat zurück zu kehren.

Ihren Schwiegertöchtern legt sie nahe in ihrem Land zu bleiben. Das Schicksal als Witwe in Juda zu leben möchte sie den beiden Frauen nicht zumuten.

Orpa nimmt das Angebot an und kehrt um.

Doch Rut lässt sich nicht darauf ein.

Sie sagt jene schicksalsträchtigen Worte, die wir zu Beginn gehört haben.

Von Gott ist in dieser Geschichte bisher kaum etwas zu hören.

Noomi hat ihr Schicksal aus seiner Hand genommen und fühlt sich doch von ihm im Stich gelassen.

Als gebrochene, bittere Frau kehrt sie zurück ins Land ihrer Väter.

Die Liebe und Treue ihrer Schwiegertochter Rut gibt ihr Kraft in dieser Zeit.

Aber noch ist der Hunger nicht überwunden.

Rut liest auf den Feldern die übriggebliebenen Ähren und trifft auf Boas.

Mit dieser Begegnung wendet sich das Blatt der beiden Frauen.

Boas erkennt in Rut eine Frau mit gutem Charakter.

Er erlaubt ihr auf seinem Feld Ähren zu sammeln.

Boas ist ein direkter Verwandter von Noomi und wäre somit berechtigt, für Rut als Löser aufzutreten.

Doch bevor er Rut heiraten kann, muss er sie von einem weiteren Verwandten loskaufen, der noch vor ihm das Recht hätte ihr Mann zu werden.

Dieser willigt ein und so kann Boas Rut heiraten.

Rut schenkt Boas einen Sohn Obed, und wird ohne es zu wissen die Urgroßmutter von König David sein.

So wird eine Frau aus dem heidnischen Volk Moab zur Stammesmutter des Geschlechts David.

Durch die Geburt von Obed wird auch Noomi wieder mit ihrem Schicksal versöhnt.

Viele Generationen später wird der Apostel Paulus die Christen in Galatien wegen Unstimmigkeiten in den verschiedenen Gemeinden mit den Worten zur Ordnung rufen:

*„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“*

Wir sollten uns des Öfteren vor Augen führen, dass wir alle dem einen Gott angehören. Egal wie unser Glaube auch gefärbt sein mag.

Gott geht auch auf schweren Wegen mit uns ohne dass wir ihn wahrnehmen.

Oft erkennen wir das erst rückblickend.

Er führt uns auf unseren krummen Wegen und schreibt unterwegs so manches Mal Geschichte dabei.

Davon verrät er aber selten etwas im Vorfeld.

Mit seiner unaufdringlichen aber beharrlichen Art bringt er uns dorthin, wo er uns haben will.

Vertrauen wir ihm, der unsere Wege kennt wie kein anderer.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund

Ihre

Petra Roschewski